

Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig von: Der 139. Psalm (1700)

1 HeRR du erforschest mich. Mein Ruhen und Be-
wegen/
2 Ist besser dir als mir bewust.
3 Du siehst es/ wenn in meiner Brust/
4 So wie der Wellen Sturm/ sich meine Lüste regen.
5 Eh' mir ein Wort entfährt/ ist dir es schon
6 Und was ich denck' und thu'/ das steht in deiner Hand.

7 O Allmacht! die kein Mensch auf Erden kan verstehen/
8 Wo ist der Ort der mich versteckt/
9 Den nicht sofort dein Geist entdenckt?
10 Könt' ich mich schwingen auf zu den gestirnten Höhen/
11 Mein GOtt so bist du da. Führ ich zur Höllen Grund/
12 Da machest du dich auch mit Schreck und Rache kund.

13 Könt' ich der Sonne gleich/ den Himmels-Creiß durch-
14 Und folgen/ biß sie ihre Gluth
15 Löscht in des letzten Meeres-Fluth;
16 So würde mich auch dort dein starcker Arm erreichen.
17 Der Schatten finstrer Nacht deckt meine Sünde nicht/
18 Weil deiner Augen Blitz durch alle Winckel bricht.

19 Und HErr wie sollte dir mein Wandel seyn verborgen?
20 Der du/ eh' ich das Licht geschaut/
21 Den Cörper den du mir gebaut/
22 Mit lebendigem Geist hast wollen selbst versorgen;
23 Der du von Ewigkeit schon hast gezeichnet auff/
24 Was mir begegnen soll/ und meiner Jahre Lauff.

25 Es kan dis Wunderwerck allein mich überzeugen/
26 Daß ich in unverfälschtem Sinn
27 Dir Danck und Opffer schuldig bin;
28 Da Erd' und Himēl nicht von deinen Kräfftten schweigen.

29 So daß man eh den Sand der Wüsten zehlen kan/
30 Als was du grosser GOtt für Wunder hast gethan.

31 Mein Hertz ist dessen voll. Ich finde mein Vergnügen
32 Darin/ daß ich den gantzen Tag
33 Der Länge nach betrachten mag/
34 Wie sich doch alles muß nach deiner Ordnung fügen.
35 Ja wenn die Sinne sich vom Schlaafe loß gemacht/
36 So spür' ich daß ich auch im Traum daran gedacht.

37 Wie aber? fehlt es dir itzund an Donnerschlägen/
38 Dem Hauffen/ der dir spöttlich flucht/
39 Und nur das Blut der Frommen sucht/
40 Zu zeigen/ daß du ihn bald in den Staub kanst legen?
41 Sein Stoltz und Lästern wird noch immerhin gemehrt/
42 Weil dein gerechter Grimm/ nicht dieses Wesen stöhrt.

43 Gewiß ich hasse sehr/ die dich den Höchsten hassen:
44 Und wenn ich seh/ wie trotziglich
45 Sie offtmahls handeln wider dich/
46 So kan ich meinen Zorn nicht in den Gräntzen fassen/
47 Er bricht in Flammen aus. Ich eyfre deine Schmach/
48 Darum so stellen sie auch meiner Seelen nach.

49 Erforsche mich mein GOtt/ und prüfe mein Gemüthe/
50 Schau ob noch etwan Heucheley/
51 Und eitle Liebe bey mir sey/
52 Und denn so wirkte stets in mir nach deiner Güte.
53 Weil auch des Himmels Bahn so schmahl und schlüp-
54 So leite du mich selbst/ der du mein Vater bist.

(Textopus: Der 139. Psalm. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/23804>)